

## 21. Sonntag.

Heute habe ich eigentlich gar keine Zeit zu schreiben, denn nachmittags kommt Besuch, Anna und Marie mit ihren Eltern, darauf freuen wir uns ungeheuer. Wir wollten nun noch so gern all' unsere Puppengeschichten und Spielsachen in Ordnung bringen, die leider etwas in Unordnung geraten sind, aber Mama verlangt, ich sollte erst mein Tagebuch schreiben. Nun, dann will ich nur schnell machen und nicht zu lange schreiben, da behalte ich wohl nachher noch ein wenig Zeit übrig.

Also, was war denn eigentlich in dieser Woche los? Ach, wenn Fräulein das liest! Sie kann gar nicht leiden, daß wir sagen, „es ist etwas los!“ Nun ist mir der Ausdruck so in die Feder gekommen, da muß er schon zur Verunzierung des Tagebuches stehen bleiben. Ja, richtig, gleich am Sonntag hatten wir ja ein Vergnügen: Papa nahm uns mit zu seinem Fiskal und war die Fahrt an dem schönen Sompter-Vormittage reizend. Auf der Hinfahrt mußten wir aber ganz still sein, weil Papa da noch über seine Predigt nachdenkt; beim Nachhausefahren plaudert er aber immer sehr viel mit uns.

Wie wir in dem Dorfe ankamen, läuteten gerade die Glocken. Wir stiegen beim Küster ab und da wir in Hellsdorf schon zur Kirche gegangen waren, blieben wir während des Gottesdienstes im Küsterhaus. Der Küster natürlich, auch seine Frau und Sohn gingen in die Kirche, nur die Tochter, Lisette, blieb bei uns. Sie ist vierzehn Jahre alt, aber schon sehr groß und stark. Sie bereitete nun ganz allein das Mittagessen und ließ uns auf unsere Bitte auch mithelfen.

Wir banden uns jede eine Küchenschürze um und nun schälten wir eifrig Kartoffeln, verlasen und wuschen den Salat und deckten dann in der großen Stube den Tisch. Wie Papa und Kantor aus der Kirche kamen, mußte Papa ordentlich lachen, als wir ihm erzählten, was wir alles getan; die Frau Kantorin aber schalt Lisetten, daß sie uns habe arbeiten lassen.